



**Bringt Gender Mainstreaming
wirklich
eine bessere Planung?
oder
...Geduld will bei dem Werke sein ...**

Prof. Dr.-Ing. Sabine Baumgart
Fakultät Raumplanung
Universität Dortmund

23.05.2006

Der Blick zurück: Was hat sich aus den Erkenntnissen frauengerechter Planung auch bei GM im Städtebau bestätigt?

- ◆ **GM bietet Anlass, quer zu Ressortgrenzen zu agieren**
- ◆ **qualitative Verbesserungen der Planung durch differenzierte Zielgruppenbezug**
- ◆ **höhere Alltagstauglichkeit, größerer Gebrauchswert**
- ◆ **Anschlussfähigkeit an laufende Planverfahren und Debatten**
- ◆ **fachliche Platzierung geschlechtsdifferenzierter Themen**
- ◆ **schwierige Notwendigkeit des Herunterdeklinierens genereller Leitlinien auf die konkrete Maßnahmenebene**

- ◆ **GM systematisch verankern in**
 - ◆ **den Methoden, Verfahren und Instrumenten und in**
 - ◆ **den Planungs- und Entscheidungstechniken**

GM beim Einsatz von Methoden, Verfahren, Instrumenten: eine umfassende Palette steht bereit

Datengenerierung

- **Geschlechtsdifferenzierte Erhebung und Analyse von Daten (Indikatorenbildung) weiter systematisch ausbauen**
- **Verbesserung/Einführung, Pflege von GM-Datenmanagement**

Verfahrensorganisation

- **Gender-Kompetenz erhöht sich, v.a. in (Beteiligungs-) Verfahren und Instrumenten (Bauleitplanung)**
- **GM-Scopingtermin ? im Rahmen formeller und informeller Planverfahren: Erforderlichkeit, Umfang, Detaillierungsgrad, Informationspflicht**

Instrumenteneinsatz

- **Förderprogramme an GM-Inhalte koppeln**

GM in Planungs- und Entscheidungstheorien und -techniken: geht es um ausgewählte „Inseln“ oder ums Ganze?

- ◆ **Zielsetzung GM = mehr als nur „Do-minimum“ oder technische Verfahrensorganisation“, sondern entscheidungsleitendes Informations-, Ziel- und Controllingssystem, Kosten- und Verteilungswahrheit!**
- ◆ **generelle GM-Qualitätsstandards = Lernen aus Erfahrungen der Modellvorhaben: Konzept und Umsetzung**
- ◆ **GM im operativen Tagesgeschäft verankern: Planungskommunikation, Gender- Weiterbildung – laufendes kommunales Gender-Berichtswesen**

Bessere Planung braucht (auch) die Unterstützung des BMVBS / Forschungsbedarf (I)

GM auf kommunaler Ebene:

- Verstetigung der Implementationsaktivitäten
- kontinuierliche Weiterbildung der operativen Ebene
- Evaluierung von umgesetzten Konzepten
- Erfahrungsaustausch zwischen kommunaler Verwaltung und Politik

GM auf regionaler Ebene:

- formell – Regionalplanung
- informell – z. B. REK, ILEK

GM in städtebaulichen Förderprogrammen:

- Internationale Best Practice-Beispiele im Vergleich



Unterstützung durch BMVBS / Forschungsbedarf (II)

- ◆ **Implementation von GM in kleinen und mittleren Städten**
- ◆ **Integration des Indikatorenkatalogs „GM im Städtebau“ in einen Verwaltungsleitfaden „GM als Tagesgeschäft“**
- ◆ **verstärkte Integration von GM-Inhalten in Lehre /Forschung der Stadt-/Raumplanung**
- ◆ **Verwaltungsreform, Haushaltskonsolidierung als Chance für GM nutzen: Kann GM einen Beitrag leisten beim Kostensparen?**

Bisher ist GM im Städtebau v. a. eine Strukturkategorie zur systematischen und transparenten Analyse der Determinanten von räumlicher Planung. Wenn es auch politische Zielfindungen und Maßnahmenentscheidungen umfassend beeinflusst, ist der Weg zu einer geschlechter-gerechten Stadt beschrritten.



***Wir handeln alle nach dem Maße
unserer Einsicht und Kräfte.***

Gotthold Ephraim Lessing

(1729 – 1781)